

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erste

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 600.00 Mk. frei ins Haus.
Durch die Postanstalt und Briefträger bezogen 600.80 Mk.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.
Verleger Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Wett)-Reile über deren Raum mit 50.00 M. berechnet; auswärts 60.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen laufen pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datenumschrift und Begleichung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmestelle für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf.
Setzungsbelegungen werden billigt bedruckt.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 32.

Sonntag, den 22. April 1923.

16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 21. April 1923.

Aus Spangenberg's Geschichte. Früher wurden in Spangenberg alljährlich 5 Märkte, und zwar einer im Januar, einer vor Ostern, einer vor Himmelfahrt, einer im Oktober und einer im Dezember, abgehalten. Im Laufe der Zeit sind 2 Märkte in Wegfall gekommen; nach der Marktregel, die noch heute gilt, findet der Markt am 2. Mittwoch vor Ostern, ein Markt am 2. Mittwoch im Oktober und der letzte am ersten Montag im März statt. Die Blütezeit der Märkte liegt längst hinter uns. Schon 1880 wurde festgestellt, daß einige Pflanzungen- und Mägenbuden zuweilen den ganzen Markt bedekten. Erfreulich ist es indessen, daß sich ein kleiner Rest der überkommenen Einrichtung in die Jetztzeit übererbt hat.

25-jähriges Jubiläum. Am Montag, den 16. April feierte Hauptlehrer Frischhorn den Tag seiner 25-jährigen Diensttätigkeit. Aus diesem Anlaß hatte die Schule ihm eine schöne Feier bereitet. Nach Choralgesang und Gebet gedachte Kreislehrer Schmidt-Notenberg der beruflichen und erzieherischen Tätigkeit des Jubilars. Bürgermeister Schier hob besonders die Verdienste der Schule und um die Stadt selbst erworben hat. Im Auftrag des Lehrerkollegiums überbrachte Lehrer Heimlein besonders herzliche Glückwünsche, während der Vorlesende des Kreislehrervereins, Lehrer Müller-Melungen, in Dankesworten der Verdienste gedachte, die Hauptlehrer Frischhorn sich um die Hebung des Standes und um die Organisation der Lehrerschaft erworben hat. Der Vorstand des Elternbeirats, Herr Alberding, überbrachte die Glückwünsche der Eltern und Rektor Brehm hob das gute Gelingen der Stadtschule mit der Höheren Privatschule hervor. Schöne Gedichte und mehrstimmige Lieder, von Kindern vorgetragen, umrahmten die eindrucksvolle Feier. Noch manch schönes Wort der Liebe und Dankbarkeit wurde dem Jubilar aus der ganzen Stadt gebracht.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Mosner.

Schon bei dem leisen Knacken der Klinke hatte sich die dürftige Gestalt des Geheimrats gestrafft. Diese Benommenheit, die über ihn gekommen war, fiel ab, und eine neue Spannkraft flutete empor. Dabei zwang er sich jetzt zu einer abwartenden Ruhe. Scharf, hart und unbewegt sah jeder Zug in diesem bleichen, zerarbeiteten Gesicht.

Der Mittmeister sprach als erster.
Keinen Augenblick war er sich im Zweifel über die Lage. Er ärgerte sich über seine Unvorsichtigkeit, über den tödlichen Mitteilungsdrang von früher — aber schließendlich war's doch nur eine ganz allgemeine Lebenswahrheit gewesen —
„Ja —“ sagte er. Und das war, als ob er, einer zuwartenden Resignation müde, mit diesem einen kurzen Worte, wie gleichsam mit dem ersten Schlusse, aus Fräulein der Ruhe drachen wollte.

„Wie es kam keine Antwort. Lediglich mit einer leisen wie's Peter von Herstorff auf den Geheimrat saß.“

Sie standen jetzt so dicht ganz nahe beieinander. Der Geheimrat fragte:
„Barbar — darf ich die Heirat jetzt vielleicht veranlassen?“
Über der Geheimrat hob die Hand zu einer abweisenden Geste.
„Bitte, bleiben Sie, Herr von Herstorff. Es kann jeder von uns, dem Herrn Mittmeister von Wassenheim und mir nur lieb sein, wenn diese Worte, die wir hier zu sprechen haben.“
Und der Mittmeister sagte mit gesuchter Affigelt und lockerte sich dabei mit dem Zeigefinger den ein wenig engen Kragen seines Wassenrodes:
„Ja — ich weiß zwar nu' wirklich nicht, was daraus werden soll — aber ich bitte sehr, Herr Geheimrat —“
Wieder war es still.
Nur aus dem Herrentzimmer nebenan drang gedämpft ein leises Kläffeln.
Über den Wassenheim räusperte sich und strich sich über den kurzen, scharf schwarzen Schnurrbart,

Gingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die proßgesellschaftliche Verantwortung.)

Schilbuzig. Im Kriege schlossen Kommissionen wie die Pilze aus der Erde und niemand wollte ihnen eine Träne nach, als sie nach langem, schwerem Todeskampf doch endlich von der Bildfläche verschwinden mußten. Nach dem Kriege wurde eine ganze Reihe ähnlicher überflüssiger Institutionen geschaffen, deren Wirksamkeit — getreu den Vorfahren — darin besteht, alle diejenigen zu ärgern, die mit ihnen zu schaffen haben. Ueber die Wohnungskommissionen noch ein Wort zu verlieren, erübrigt sich. Es wird wohl in kurzer Zeit keinen Haushalt mehr geben, der ihre feigenreiche Tätigkeit nicht schon gespürt hätte.

Am Donnerstag Abend beschließt nun die städtische Lichtkommission, daß eine Familie, die zwangsweise aus ihrer Wohnung gestiftet wurde und dabei den Zähler, für den sie schon jahrelang Miete bezahlt hat, durch den städt. Beamten in ihrer neuen Wohnung anbringen ließ, — also daß diese Familie für den neuen Zähler, der jetzt zu Nutz und Frommen der Neuzugezogenen neu angebracht worden ist — 249 000 Mk. bezahlen soll. Also hört Bürger, wenn ihr durch eure Zählermiete euren Zähler schon mehrfach bezahlt habt, ihr aber dann das Recht habt, in eine Wohnung zu kommen, in der noch kein Zähler ist, dann müßt ihr einen neuen für 249 000 Mk. kaufen! Wer aber neu nach Spangenberg kommt in eine Wohnung, in der ein Zähler ist, der braucht — nichts zu bezahlen! Woran erinnern diese hochweisen Beschlüsse einer fürtreue Lichtkommission?

Bürger, wer sibt in der Lichtkommission? — Nur Hausbesitzer! Wo werden da Interessen der Mieter vertreten? — Von Hringshausen kommt die Nachricht, daß dort ein Mieterschutzverein gegründet ist; wer ruft hier zu einer Gründungsverammlung auf?

Ein Mieter.

Volkswirtschaft.

Produktionsbeschränkungen bei der Schußindustrie. Nach Mitteilungen des Verbandes der Deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten hat die schon seit Ende des Vorjahres in der Schuhbranche anhaltende Absatzstagnation nicht nachgelassen. Im Gegenteil, es muß festgestellt werden, daß das Geschäft weiter abgeklaut ist. Insbesondere hat auch das Ostergeschäft enttäuscht. Trotzdem die Preise für Schuhwert herabgesetzt sind, blieb das Geschäft nach wie vor vollkommen ruhig. Die Schuhhändler stellten sich auf dem Standpunkt, daß sie selbst festbestellte Frühjahrsware nicht abnehmen könnten, mit der Begründung, daß es ihnen infolge des schlechten Geschäftsganges an den notwendigen Einnahmen fehle. Unter diesen Umständen mußten weitere Produktionsbeschränkungen in der Schuhindustrie vorgenommen werden. Der größte Teil der Betriebe arbeitete im Durchschnitt nur noch 24 Stunden in der Woche. Einige Betriebe, darunter auch ein sehr ansehnlicher Großbetrieb, sind sogar zur vollkommenen Stilllegung gezwungen.

Scherz und Ernst.

Das Dorado der drahtlosen Telegraphie. Die Manie, auf drahtlosem Wege zu telegraphieren und zu telefonieren, über die schon früher berichtet wurde, hat in Amerika eine geradezu beispiellose Höhe erreicht. Man schätzt die Zahl der Liebhaber, die sich in den Vereinigten Staaten dieses modernen Verständigungsmittels bebienen, auf nicht weniger als eine Million. Im vorigen Jahr waren es nur 600 000; die Zahl hat sich also in Jahresfrist nahezu verdoppelt. Es wird zu jeder Tageszeit telegraphiert und telephoniert. Geschäftsleute geben ihre Bestellungen auf Grund der funktentelegraphischen Kursummeldungen auf demselben Wege an der Börse auf, die Frauen teilen sich die Preise der verschiedensten Waren durch die Luft mit, Sportsleute und Ferientouristen unterhalten sich auf funktentelegraphischem Wege über die Weiterankünfte. Die Kinder, die ja auch schon so weit sind, sich drahtlosem Telephon zu ihrer Unterhaltung zu bedienen, laufen, ehe der Sandmann kommt, in ihren Betten mit möglichem Behagen den Geschichten, die ein moderner Märchenonkel ihnen durch die Luft übermitteln, oder sie lassen sich durch Schlämmelieder in den Schlaf wiegen, die ihnen aus weiter Ferne ins Ohr klingen.

Da sprach der Mittmeister — sprach wieder in jenem erzwungenen, halben Lächeln im Lichte des Stimmens, das ruhig, überlegen klingen und alle Worte bewahren sollte und doch gemacht erschien:

„Berehrter Herr Geheimrat — zunächst, ehe ich auf Ihre „rein theoretische Frage“ eingehe, eine rein persönliche: Wie komme wohl gerade ich zu dem Vorzuge, von Ihnen als Sachverständiger auf dem Gebiete herangezogen zu werden? Ich bin ein Mettermann — also der Mann eines gesunden Verstandes, der unbedingten Praxis, wenn Sie so wollen, sicher nicht der Theorie. Und ich wüßte auch nicht, daß ich jemals Anlaß gegeben hätte, mich als besonders interessiert an der Jurisdiktion unserer Ehrengerichte zu betrachten. Oder?“

Der Geheimrat zog die dünnen Brauen zusammen. Seine Lippen zuckten nervös — er schien einen heftigen Einwurf auf den Lippen zu haben. Dann aber schüttelte er den Kopf — das war, als wüßte er sich, fastlich zu bleiben — und stieß nur kurz ein paar Worte hervor:

„Wollen Sie meine Frage beantworten, Herr von Wassenheim?“
„Ich muß wirklich bedauern —“ Der Mittmeister stand straff und aufgerichtet da. Hager und abgemagert er so, dem beinahe dürftigen Wesen zeit überlegen. Er dachte — und er fühlte, wie das Herz ihm dabei in Erwartung der jetzt kommenden Stunden heftig schlug: So — und nun wird er dir seine Zeugen für morgen ankündigen, und morgen wird der kleine Herstorff dort im Helme zu dir kommen, und wir werden irgendeine gräßliche Verleumdung als Grund der Chose verabreden, und dann ist's gut. — Und es war froh und armete im voraus schon erleichtert aus, daß damit alles in so glattem Geleise lief, und daß er um diese doch überaus fatale Beschneidung, die ganze Sache in ihren Details vor einem Ehrentag ausbehalten, dergewöhnlich zu sehen, herumgekommen war. Schließlich waren die Gerichtsbetten ja wirklich noch einmal und, rehend, gerade, wenn sich's so um ein paar harmlose hingeworfene Worte handelte. — Und einer sich lauten Sache wegen schließlich den Abschied nehmen müssen — das fehlte noch!

(Fortsetzung folgt.)

einer wagen Schlägerei bedrängten Franzosen und belagert Soldaten, in deren Verlauf noch vor dem Eintreffen einer französischen Wache die Franzosen von der Schusswaffe Gebrauch machten. Ein belagertes Soldat wurde getötet und zwei seiner Kameraden schwer verwundet.

Die Rheinlandkommission setzt ihre Untersuchungsarbeit mit unverminderter Eile fort. In den letzten Tagen wurden wiederum über 1400 Eisenbahner ausgewiesen. Bisher sind über 20.000 Ausweisungen aus dem altsächsischen Gebiet erfolgt. Dazu kommen 5000 Verleibene aus dem bisher ausgeschiedenen wichtigen Bezirken wurden bisher ausgewiesen: 33 Medaillanten, 16 Verleibene, 5 katholische und 11 evangelische Geistliche, über 30 Weizer und insgesamt 150 Lehrpersonen, außerdem über 500 Personen im jugendlichen Alter von 15 bis 19 Jahren. Die größte Zahl der Ausweisungen stellt die Eisenbahnverwaltung. Dann folgen die Post- und Zollverwaltungen.

Nach dem „Reit Parisien“ soll ein französischer Zollinspektor durch den Revolverstich eines deutschen Bergarbeiters im Ruhrgebiet verwundet worden sein.

Auf verschiedenen Ruhrzwecken haben die Belegschaften die Arbeit wieder aufgenommen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die geförderte Kohle nicht etwa den Franzosen oder den Belgiern zugute kommen. Die gewonnenen Kohlen werden daher nicht mehr zutage gefördert, sondern an Ort und Stelle in der Grube verpackt.

Aus Stadt und Land.

Gefährdung der Freiberger Domkirche. Die Verwaltung der Domkirche in Freiberg (Sachsen), eines der bedeutendsten kulturhistorischen Bauten des Freistaats Sachsen, wendet sich an die breite Öffentlichkeit des In- und Auslandes mit der Bitte um Hilfe, da der Dom zu verfallen droht. Die Domgemeinde ist nicht in der Lage, die vielen Millionen aufzubringen, die die Restaurierung fordert, und auch die Verhandlungen mit der Staatsregierung sind ergebnislos verlaufen.

Zwiebeln als Düng. Wie aus Halle gemeldet wird, hat auf Drängen der Zwiebelzüchter im Kreise Kalme die Regierung erneut 18.000 Zentner Zwiebeln zur Ausfuhr nach dem Auslande freigegeben. Über das Zwiebelgeschäft liegt trotzdem vollständig daneben. Die erhöhten Frachten verhindern den Export. Jetzt werden die Zwiebeln hienieden auf den Acker gefahren, um als Düng Verwendung zu finden.

Ein Todesopfer einer Krebstückerexplosion. Im Betriebe einer Hamburger Automobilfirma explodierte eine Maschine mit verdichteten Gasen, die zum Antrieb eines Hochdruckmotors gebraucht wurde. Die Explosion war so gewaltig, daß die Fensterhebel zerbrachen, Eisenstäbe brachen, Automobile beschädigt wurden und neun Personen schwere Verletzungen davontrugen. Einer der Verletzten, ein Lehrling, ist im Hospital ge-

stirbt. Der Hamburger Millionenbetreiber verhaftet. Vor etwa einem Monat war der Inhaber der Daimlerburger Chemiefabrik-Export-Firma Wiesenhal u. Cie. G. m. b. H., Philipp Wiesenhal, Mächtig geworden, nachdem er Millionenverpflichtungen im Betrage von mehreren Milliarden zum Schaden namentlich einer amerikanischen Bank verbüßt hatte. Der Betrüger gab sich zunächst nach London gewandt, wo er durch ähnliche Betrügereien eine englische Bank schwer schädigte. Als ihn in England der Boden zu heiß wurde, manövrierte er sich nach Südamerika. Die Nachforschungen der Argentinapolizei ergaben, daß er sich nach Buenos Aires begeben hatte. Hier wurde er von den Polizeibehörden ermittelt und verhaftet.

Diebstahl in dem Schloss Stolzenberg. In dem großen Diebe drangen in das Schloss Stolzenberg (Schleswig), dem Wohnsitz des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein, ein und raubten den größten Teil des Silberschatzes. Die Einbrecher scheinen nach Dänemark entkommen zu sein.

Massenquartiere für Studenten. Wegen des großen Mangels an Einzelzimmern hat die akademische Wohnungskommission in Jena sich genötigt gesehen, für die Studierenden Massenquartiere einzurichten. U. a. ist auch die Herberge „Zur Heimat“ für solche Zwecke mit herangezogen worden.

Explosionskatastrophe in einer ungarischen Fabrik. In der Budapest Zelluloidfabrik- und Kammfabrik erfolgte infolge Kurzschluß eine Explosion, die einen Teil der Arbeitsräume verschüttete und die dort beschäftigten Arbeiter unter den Trümmern begrub. Bisher wurden elf Tote und zehn Schwerverletzte geborgen. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht beendet.

Erdbeben und Vulkanausbrüche. Die ganze mexikanische Küste zwischen Vera Cruz und San Luis Potosi ist durch ein starkes Erdbeben erschüttert worden. Zahlreiche Gebäude sind zerstört. Von allen Seiten fliehen die Bewohner und erzählen, daß ganze Kaffeepflanzungen in der Provinz Hidalgo durch das Erdbeben verschwunden sind. Ein vulkanischer Krater hat sich in Huejutla geöffnet, aus dem erstickende Gase strömen. Die Anzahl der Opfer ist noch nicht genau bekannt. — In der südamerikanischen Republik Ecuador hat der Vulkan Tunguragua, der seit 1886 ruhte, seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Seine Lavamassen bedrohen die Stadt Rio Banos. Die Stadt ist von einer Schicht Asche und Sand bedeckt. Von den 18.000 Einwohnern fehlt bis zum Augenblick jede Nachricht, da alle telegraphischen Verbindungen mit dieser Stadt zerstört sind.

Sport und Verkehr.

× 36 Stunden in der Luft. Die bekanntesten amerikanischen Armeeflieger Macready und Dally Kelly flogen am 16. und 17. April mit dem „Coffey-P.“ IV-

Umdetektor (400 P.S.-Motor) einen neuen Weltrekord im Dauerflug auf. Sie blieben ununterbrochen 36 Stunden in der Luft. Das Gewicht des Flugzeuges betrug beim Start 4300 Kg. und enthielt Betriebsstoff für 44 Stunden.

Soziales.

Schiedspruch im Bankverfe. Durch einen im Arbeitsministerium tagenden Schlichtungsausschuß wurde folgender Schiedspruch für das Bankverfe gefällt: Die vorläufigen Aprilbesätze werden in Höhe der Märzgehälter festgesetzt. Eine etwaige Steigerung der Reichsindizes soll bei den Maiverhandlungen abgehandelt werden. Am 2. Mai erhalten die Angehörigen in dem besetzten Gebiet eine außerordentliche Hilfe in dem besetzten Gebiet eine außerordentliche Hilfe wie im Februar. Erklärungsfrist für die Parteimitglieder bis zum 26. April. Die Arbeitgeberbestimmungen des Schiedspruchs zugestimmt, die Angestelltenbestimmungen des Deutschen Bankbeamtenvereins und des Allgemeinen Vereins der deutschen Bankangestellten lehnten ihn ab.

Lotales.

Genussloste für den 22. April.

1724 * Der Philosoph Emmanuel Kant zu Königsberg i. Pr. († 1804) — 1768 * Die Schriftstellerin Germaine v. Staël-Holstein in Paris († 1817) — 1809 * Papst Pius VII. in Rom († 1821) — 1819 * Der Dichter Friedrich v. Bodenstedt in Vienne († 1892) — 1843 * Montenegro in Serbien († 1902).

Die Ersatzausprüche für verlorenes Gut. Durch den Einbruch der Franzosen und Belgier in West- und Süddeutschland sind zahlreiche Güterverlorenheiten ganzlich oder teilweise in Verfall geraten, über deren Verbleib amtliche Unterlagen, insbesondere Auflieferungs- oder Beförderungsnachweise oftmals nicht oder nur mit großer Schwierigkeit beschafft werden können. Um den Beschädigten die Bemittelung zu erleichtern, hat der Reichsjustizminister gestatet, daß schriftliche Erklärungen vertrauenswürdiger Personen und Firmen über die Auflieferung und den Verbleib derartiger Gegenstände als ausreichender Nachweis für die Behandlung der Ersatzausprüche durch die Reichsbankstellen angesehen werden können, wenn die Beibringung amtlicher Nachweise außerordentlich zeitraubend, ungewiß oder von vornherein aussichtslos ist.

Erhöhung der Ehebeiträgsbemessung. Das Reichsjustizministerium hat die preussische Regierung beauftragt, das Ehebeitragsgesetz vom 26. März 1923 (Nr. 4891) und der Stadtverordnetenversammlung vom 27. März 1923 (Nr. 366) wird folgender Nachtrag zur Ordnung erlassen:

Artikel I
In § 1 werden
2400 Mk. durch 5400 Mk.
3600 Mk. durch 8100 Mk.

erfüllt.
Artikel II
Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. 2. 23 in Kraft.
Spangenberg, den 27. März 1923.

Der Magistrat Schier.
Es wird hierdurch bescheinigt, daß Magistrat und Stadtverordnetenversammlung vorstehenden Nachtrag beschlossen haben, daß die Körperschaften zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.
Spangenberg, den 27. März 1923.

Der Magistrat Schier.
Nr. 1072 (Stempel)
Vorsteher V. Nachtrag wird genehmigt.
Cassel, den 11. April 1923.

(Stempel)
Namens des Bezirksausschusses:
Der Vorstehende:
B. A. 48/23 J. V. Piutti.

Der Verbraucher-Strompreis
für März 1923 ist für Licht auf 900 Mt. und für Kraft auf 800 Mt. je KWSt. festgesetzt. Er ist Donnerstag, den 26. April, vormittags von 7-12 Uhr im Saale der alten Schule (Kirchplatz) unmittelbar an die Stromzähler zu zahlen. Wer die Zahlung unterläßt, hat Nachteile zu erwarten.
Spangenberg, den 19. April 1923.

Der Magistrat Schier.
Trotz mehrfacher Bekanntmachungen wegen Zahlung rückständiger Steuern und Abgaben (Gemeindesteuern, Wasser- und Hundesteuern, Wohnungsbaubauabgabe, Pachtergelder) sind noch eine Anzahl Steuerzahler ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen.
Es wird erucht, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, widrigenfalls Zwangsversteigerung nach Ablauf der Frist alsbald erfolgt.

Die Stadtkasse Beisheim.

S. L.

Der Zirkuskönig

Amerikanischer Zirkus-Sensationsfilm

in 36 Akten
gespielt in 6 Teilen

Sonntag, den 22. April
VI. Teil

Der Preisboxer von Kalifornien

in 6 Akten
Lustspiel

Die preisgekrönte Spielratte

Kasseneröffnung 7³⁰ Uhr Anfang 8¹⁵ Uhr
Gute Musik!

Jungdeutscher Orden.

Sonntag Mittag 1 Uhr Antreten zum Auszug nach Morschen zur Vollversammlung. Treffpunkt Bahnhof. Gäste sind willkommen. Lieberbücher mitbringen.

Der Gefolgsmeister.

Frisch geschlachtet:

Rind- und Kalbfleisch

Johannes Meurer.
Ratssteller.

Oult erhaltener

Kinderwagen

zu kaufen gesucht.
Meldungen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Am Dienstag den 24. April, steht ein Transport prima echt hannoversche

Läuferschweine und Ferkel

zum Verkauf bei

Heinrich Kehr,
Ebersdorf.

Auskunft
über die Paragraphen des Strafgesetzbuches, Bürgerliches Gesetzbuch, Steuergesetzgebung (Steuerabzug vom Arbeitslohn) Reichsmietengesetz erteilt

Andreas Laubach, Spangenberg.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 22. April 1923.
Jubilae.
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Nachmittags 2 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Ebersdorf:
Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Schnellrode
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.

Stempel

.....
liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei.

V. Nachtrag
zur Ordnung über die Erhebung von Schulgeld für den Besuch der ländlichen Fortbildungsschule in Spangenberg vom 22. März 1906 nebst I. Nachtrag vom 22. 11. 20, II. Nachtrag vom 20. 11. 22, III. Nachtrag vom 8. 12. 22 und IV. Nachtrag vom 13. 2. 23.
Auf Grund der §§ 4, 8 und 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in der Fassung des